



## 20 Jahre – wer hätte das gedacht?

Andreas Wistuba

---

**E**hrlich gesagt, ich nicht. Als mich Alfred Jäger die Tage anrief und mich bat, als Gründungsmitglied ein paar Zeilen zum Vereinsjubiläum und auch zu meinem eigenen „Werdegang“ zu schreiben, war ich schon etwas verblüfft. 20 Jahre...?

Eigentlich stelle ich mir unter solchen Jubilären ja in Ehren ergraute und seriöse ältere Damen und Herren vor, die spätestens zu diesem Anlaß Reden halten, in der sie von alten Zeiten schwärmen (womit sie alle Jüngeren nerven) und irgendwelche lustigen Ehrennadeln an's Jackett gesteckt bekommen. Aber bei uns ist das Gott sei dank ja gaanz anders.

Naja, nicht so ganz. Die grauen Haare kommen. Aber seriös? Und wie war das mit den Reden?

Sei's d'rum. Wenn ich schon darum gebeten werde, dann schwelge ich halt auch ein bißchen in Erinnerungen „an gute alte Zeiten“:

Natürlich stand auch für mich am Anfang der Carnivoritis der starke Verbrauch dieser meist leeren, mit gammeligem Moos gefüllten runden Blumentöpfe (ja genau die, die mit der durchsichtigen Plastikhaube - die anderen GFP-Oldies erinnern sich sicher), aus denen irgendwie auf wunderbare Weise eine Venusfliegenfalle, eine Schlauchpflanze, oder gar eine gefährlich aussehende Kobrapflanze wachsen (oder besser entstehen) sollte - was natürlich nie

geschah! Nachdem mir meine Eltern ein paar dieser Wundertüten gekauft hatten, entdeckte ich endlich in einem Blumen-geschäft eine lebendige Venusfliegenfalle - WAHNSINN!!! Leider hatte die Pflanze bei mir eine recht kurze Lebenszeit. Ihren Nachfolgern erging es nicht viel besser.

Irgendwann stieß ich dann auf einer Orchideenausstellung, auf die mich mein Vater mitgenommen hatte, auf einen Stand der Gärtnerei Nothelfer aus Speyer. Für eine ganze Weile wurde die Gärtnerei für mich eine regelrechte Pilgerstätte, eine Fahrt am Samstagvormittag mit meinen Eltern oder anderen Verwandten nach Speyer zum Großereignis und Ingo Nothelfers Buch zur ständigen Lektüre. Ich denke im Nachhinein aber schon, daß die Krankheit in diesem Stadium noch heilbar gewesen wäre.

Restlos um mich geschehen war es aber, als ich auf Besuch bei meinem Onkel in Köln eine Orchideenschau besuchte, auf der Harald Weiner einen Stand hatte. Für mich war das eine regelrechte Offenbarung. Ich werde nie vergessen, wie ich bis tief in die Samstagnacht Haralds Liste studierte und mir nicht sicher war, ob ich wachte oder träumte. Am Sonntag war ich natürlich wieder dort und erstand so viele Pflanzen, wie ich mir irgendwie leisten konnte und war infiziert! Durch und durch.

Einen Schulfreund, Ralf Reichert, steckte ich gleich mit an, und fortan drehte sich unsere komplette Freizeit um diese

unglaublichen Pflanzen. Bald hatten wir regelmäßig zwei Stände auf dem Mannheimer Flohmarkt, auf dem wir die Früchte unserer Kulturen verkauften, um neue Pflanzen bestellen zu können; 15 oder 16 war ich damals. Auf dem Mannheimer Flohmarkt traf ich Peter Harbarth, der ein paar Pflanzen kaufte, und sich auch schnell für die Carnivoren begeisterte. Über ein paar Anzeigen in „Mein Schöner Garten“ lernten wir noch ein paar andere Verrückte kennen, Robert Kresanek, Thomas Alt und natürlich Joachim Nerz.

Irgendwie stieß ich dann auch auf Slack's „Carnivorous Plants“ und die ICPS mit CPN und fortan besserten sich meine Noten in Englisch zusehend. Mein ganzes Taschengeld gab ich für Briefmarken aus und schrieb mir mit Carnivoren-Verrückten auf der ganzen Welt. Jaja, die gute alte Zeit....

Aber irgendwas fehlte. Das waren mehr Gleichgesinnte, mit denen man sich auch treffen, oder mit denen man auch Pflanzen tauschen konnte. Schließlich war es schon damals schwierig, Pflanzen legal über Landesgrenzen hinweg zu versenden. Auch war die EU zu dieser Zeit noch nicht so weit entwickelt, daß man innerhalb der Mitgliedsstaaten ohne Dokumente Pflanzen versenden konnte.

Wir waren in Deutschland einfach zu wenige (glaubten wir jedenfalls). Begeistert habe ich daher sofort Metin Savignano, der mich angeschrieben hatte, den Mitgliedsbeitrag für den Verein geschickt, den er gründen wollte. Umso enttäuschter war ich natürlich, als die ganze Sache scheiterte. Und sehr erleichtert, als sich der zweite Anlauf, initiiert von Diether Gotthardt andeutete.

Da meine Eltern über ein verhältnismäßig großes Wohnzimmer verfügten, boten sie an, Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, sodaß die Gründungsversammlung der Gesellschaft für fleischfressende Pflanzen bei uns Zuhause stattfand. Unsere Tischtennisplatte, zum Tisch umfunktioniert, bot genügend Platz für die 15 anwesenden Gründungsmitglieder. Zur Stärkung machte meine Mutter Würstchen und Kartoffelsalat.

Die nachfolgenden GFP-Versammlungen fanden zunächst noch in unserem Wohnzimmer, später wegen steigender Mitgliederzahlen im Vereinsheim und auf dem Freigelände des Mannheimer Aquarienvereins Nymphaea statt, in dem mein Vater seinerzeit aktiv war. Von dort aus ging's aber immer noch zu kleineren Führungen in unsern Keller, wo ich damals fast meine komplette Carnivoren-Sammlung unter Kunstlicht kultivierte. Natürlich waren diese ersten Hauptversammlungen insbesondere für meine Eltern sehr stressige Ereignisse. Für mich waren sie in erster Linie Highlights innerhalb meines Hobbys, auf die ich mich wochenlang freute. Gerade an diese frühen Jahre der GFP und meiner Carnivoren-Leidenschaft erinnere ich mich gerne zurück.

Während man heute die meisten Carnivoren-Arten käuflich erwerben kann, war damals ein Blattsteckling einer Drosera-Art, die sich noch nicht in der eigenen Sammlung befand, ein wertvoller Schatz. An irgendwelche Nepenthes und Heliamphora-Arten, die man oft nur aus älterer Literatur kannte, wagte man gar nicht erst zu denken. Die meisten schienen unerreichbar. Anfang der 80er Jahre wurden noch die meisten Pflanzen „konventionell“ vermehrt, was bei problematischeren Arten

eine weite Verbreitung in Kultur unmöglich machte. Allerdings experimentierten mein Vater und ich schon Mitte der 80er Jahre mit Gewebekulturen. Da unsere Möglichkeiten damals allerdings sehr eingeschränkt waren, wir verfügten lediglich über einen selbstgebauten Handschuhkasten, hielt sich das Artenspektrum noch in sehr engen Grenzen. In erster Linie wurde *Dionaea* und *Sarracenia* für den Flohmarktverkauf vermehrt.

Die Seltenheit vieler Arten und die Quasi-Unmöglichkeit an sie heranzukommen aber machte auch einigen Reiz aus, da man auf der „Jagd“ nach neuen Pflanzen ständig mit interessanten Leuten im In- und Ausland in engem Kontakt war (e-Mail gab es übrigens noch nicht!!!). Einige Freundschaften aus dieser Zeit bestehen noch heute und mit manchen dieser Freunde verbinden mich unvergessliche Abenteuer, die wir an den phantastischsten Orten dieser Welt erleben durften. ■

*Andreas Wistuba, Mudauer Ring 227, 68259 Mannheim, andreas@wistuba.com*

*This retrospect describes the development of the enthusiasm for carnivorous plants of the author.*